

Herforder Zeitung

Druck und Verlag Fr. Kuhle in Herford
Postfachkonto Hannover 5796

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29-31
Fernsprecher Nr. 83 und 151

Bezugs-Preis 3.60 Mark

vierteljährlich, bei Postbezug 3.60 Mark und Postgeld.
Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags.



Anzeigenpreis 30 Pfennig

für die einspaltige Kleinzeile oder deren Raum für Stadt
u. Landkreis Herford, sonst 40 Pfg., Reklamen die Zeile 2 Mk.

General-Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 216

Herford, Dienstag, den 16. September

1919

Die Jugendbewegung und die Parteien.

Von Professor Dr. Gerland.

Durch die Verleihung des Wahlrechtes an die Jugendlichen, durch die ganzen großen Umwälzungen, die wir im Verfassungs- und Wirtschaftsleben im letzten Jahre erlebt haben, ist unsere Jugend in weitgehendstem Maße politisiert worden. Die Sozialdemokratie hatte schon früh versucht, die Jugend weiter Kreise für ihre Ideen zu gewinnen und so in der politischen Bewegung der Gegenwart sich auch die Zukunft zu sichern. Gleiches Bestreben können wir schon lange vor der Revolution auch beim Zentrum beobachten, das ebenfalls, von ähnlichen Erwägungen ausgehend, die Frauenbewegung ganz anders organisiert hatte, als dies etwa die liberalen Parteien getan hatten. Neuerdings nun haben alle Parteien die Angelegenheit in die Hand genommen und so sehen wir, wie überall Jugendgruppen der verschiedensten Parteien sich bilden, die selbstständig unter strenger Ausschließlichkeit von einander arbeiten und wirken.

Ich sehe in dieser Entwicklung eine Gefahr für die deutsche Jugend. Denn wenn wir die Parteiparisierung schon in die Jugend tragen, wenn wir ihr eigentlich jede Möglichkeit nehmen, sich unabhängig noch zusammen zu finden, so weiß ich nicht, wie die Einheit des deutschen Volkes, von der doch im wesentlichen seine Wiederherstellung abhängt, wieder erreicht werden soll. Ich möchte hier nicht mißverstanden werden. Auf die Jugend kann keine Partei verzichten, und ich freue mich der fröhlichen und kräftigen Mitarbeit der jüngeren in meiner Partei. Das, was wir Sorge macht, ist auch nur die Ausschließlichkeit, die mit jeder politischen Organisation als solcher verbunden ist. Dazu kommt, daß die Jugendlichen noch eigentlich in die Organisationen eintreten, ehe sie die genügenden Kenntnisse von den das politische Leben bestimmenden Faktoren haben. Sie treten mehr oder weniger auf Grund derjenigen Einbrüche in die Parteien, die sie in ihrem Elternhaus empfangen oder sich Kraft unangegorener Sentiments selbst gebildet haben. Und wenn nun zwar die politische Betätigung bei jedem einmal anfangen muß, so will mich doch bedünken, daß wir gewiß Korrektivmittel den Jugendorganisationen gegenüber nicht anwenden können, soll nicht die Einheit unseres Volkes darunter Not leiden.

Was mir dabei vorschwebt, ist, daß Mittel und Wege gefunden werden müssen, die Ausschließlichkeit im politischen Leben zwischen den Jugendorganisations-

isationen zu überwinden. Und ich meine, es wäre nicht unangebracht, wenn die Zeitungen der Jugendorganisationen sich einmal ernsthaft die Frage vorlegen würden, ob sich nicht eine gewisse Approporation der verschiedenen Parteioptionen zu gemeinschaftlicher Betätigung ermöglichen ließe. Die Arbeit in den Jugendorganisationen darf ja nicht etwa Seelenfang sein. Das will bei uns niemand und namentlich wollen dies auch nicht die geistigen Führer der Bewegung bei uns. Allein ich möchte hoffen, daß dieser Gedanke auch bei den anderen Parteien nicht der ausschlaggebende ist und so ließe sich vielleicht eine Verständigung mit den Führern der Jugendbewegung anderer Parteien erzielen, daß in den einzelnen Orten gemeinschaftliche Veranstaltungen herbeigeführt würden, wie etwa gemeinsame Diskussionsabende u. dgl. Selbstverständlich müßte hierbei Parteipolemik vollkommen ausgeschlossen werden. Es müßten nur Grundfragen diskutiert werden und es wäre gerade die Aufgabe der Führer der einzelnen Parteioptionen ihre Mitglieder vor jeder Parteipolemik fernzuhalten und sie lediglich zur sachlichen Diskussion zu veranlassen. Man könnte sich der Durchführung des Gedankens so denken, daß die einzelnen Parteioptionen in regelmäßigen Turnus Diskussionsabende veranstalten, zu denen sie die anderen Organisationen einladen hätten. Und es wäre dabei in zwangloser Form ein Thema zu erörtern, über welches zunächst von einem Anhänger der einladenden Organisation das Referat und von einem oder mehreren Vertretern der anderen Parteien das Korreferat abzuhalten wäre. Selbstverständlich bedürfte es großen Taktens, um eine solche Einrichtung durchzuführen. Ich glaube aber, wirklich durchgeführt, würde sich hierbei ein doppeltes Resultat erzielen lassen. Einmal die Bildung und Aufklärung unserer Jugend in unparteiischer Weise zu garantieren, dann aber den Parteien-gegenüber nicht in die empfängliche Brust der Jugend zu pflanzen, sondern vor allem dort den Gedanken zu vertiefen, daß man den Gegner zu achten habe und daß der Kampf der Ansichten nie mit anderen als mit geistigen Waffen geführt werden dürfe.

Roske gegen Scheidemann.

Witb. Dresden, 15. Sept. In einer Rede in der Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Sachsens erklärte Reichswehrminister Roske u. a., die Sorge, daß Oberst Reinhardt der Republik gefährlich werden könne, stehe nicht fest. Er wandle sich gegen Scheidemanns Behauptungen, der während seines dreimonatigen Aufenthaltes in der Schweiz den Zusammen-

hang mit den Dingen in Deutschland verloren habe. Eine Gegenrevolution in Deutschland bestehe nicht. Mit Unglimmer lasse sich das zusammengebrochene Reich nicht wieder emporheben.

Verbot des Verfassungseides im besetzten Gebiet.

W. Frankfurt a. M., 15. Sept. Eine Verordnung des französischen Vizekonsuls unterlag die Vereidigung der Beamten im Bereich des Brändentopfes Mainz auf die neue Staatsverfassung und die Regierung.

Der Stimmungsumschlag für Deutschland in Nordschleswig.

W. Hamburg, 15. Sept. Bei einer eindrucksvollen Kundgebung für Deutsch-Nordschleswig vereinigten sich im Hamburger Kommerzgarten mehr als 2000 nord-schleswigsche Männer und Frauen. Friesen aus Flensburg rief die Versammelten auf, alle Kraft für die Deutschhaltung ihrer Gebiete einzusetzen. Die ursprüngliche Absicht der Deutschen in der ersten Zone nicht abzustimmen und sich mit einem scharfen Protest gegen die Art der Abstimmung zu begnügen, sei aufgegeben worden; es mache sich ein Stimmungsumschlag für Deutschland bemerkbar.

Um Danzig.

Witb. Berlin, 15. Sept. Da auf die Note der deutschen Regierung an die Entente vom 13. 8. in der um Danzig über das Schicksal des künftigen Freistaates Danzig gebeten wurde, bisher eine Antwort noch nicht erfolgt ist, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, habe Deutschland nunmehr eine Mahnung nach Versailles abgehen lassen.

„Wann kommen wir nach Hause?“

Witb. Versailles, 15. Sept. Major Draudt, der dieser Tage in der Lage war, die englischen Kriegsgefangenenlager bei Boulogne-sur-Mer zu besuchen, hat gestern unter Führung eines französischen Oberleutnants in der Gegend von Compiègne auch zwei französische Gefangenenskompanien im Wiederaufbaubereich besichtigt. Der Eindruck, den Major Draudt empfand, war befriedigend, da die Kriegsgefangenen allgemein gut aussahen und erklärten, sie seien ausreichend ernährt; Unterkünfte sind den primitiven Bedingungen des zerstörten Gebietes entsprechend. Es konnte erfreulicherweise in einigen Fällen ein rein menschliches Verhältnis der Kriegsgefangenen zu den französischen Bevölkerung beobachtet werden. Die Bekleidung der

Kriegsgefangenen ließ manches zu wünschen übrig. Für festgestellte Mängel an Unterkleidung wurde französischerseits Abhilfe zugesagt. Auch bei den gestrigen Besuchen konnte ein lebhaftes Interesse für die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands und der ersten Wille zur Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes festgestellt werden. Die seelische Stimmung war ganz beherrscht von der einen Frage: „Wann kommen wir nach Hause?“

D'Annunzio's Tollhausstreich.

Zürich, 15. Sept. Der Zug Annunzio nach Fiume hat in der französischen Presse mächtigen Widerhall gefunden. — Zahlreiche Briefe französischer Offiziere und Soldaten aus Fiume erklärten übereinstimmend, die französischen Besatzungstruppen seien planmäßig angefallen und geschlagen worden, und zwar nicht nur von vereinzelt italienischen Soldaten, vielmehr seien bewaffnete Matrosenabteilungen von dem italienischen Panzerkreuzer „Dante“ gelandet worden, damit sie sich in die Unruhen mischten. Die Abteilungen hätten die französische Bewachungsmannschaft des Munitionsdepots umzingelt und niedergemacht.

W. Lugano, 16. Sept. General Bodaglio erläßt einen Aufsat, worin er die in Fiume befindlichen italienischen Soldaten auffordert, innerhalb von fünf Tagen zu ihren Truppenkörpern zurückzukehren, widrigenfalls sie als Deserteur angesehen werden. Viele Soldaten der Brigade der „Moria“ leisteten dem Befehl sofort Folge. Die amerikanischen Truppen haben Fiume verlassen, dagegen sind die französischen zurückgeblieben. Die italienische Regierung hat die Veröffentlichung aller Nachrichten aus Fiume verboten, die bereits aufgehobene Zensur wurde deshalb wieder eingeführt. Der „Corriere della Sera“ stellt fest, daß die Rede des Ministerpräsidenten Ritti keinesfalls die Zustimmung des Landes gefunden hat. Ueber die Haltung der Verbündeten gegenüber den Vorfällen in Fiume liegen verschiedene Nachrichten vor, die einander widersprechen. Der „Corriere della Sera“ sagt, die Verbündeten hätten nur Aufklärung verlangt, und im übrigen sei es Italien überlassen, selbst Ordnung zu schaffen. Dagegen bemerkt der „Corriere della Italia“, daß England und Frankreich energig Protest erhoben hätten, während sich Amerika stillschweigend verhalten habe.

W. Paris, 16. Sept. Das Abenteuer D'Annunzio's beschäftigt die politischen Kreise Frankreichs auf das Lebhafteste. Als Erfolg Littons ist es zu buchen, wenn Italien in dem Sinne freie Hand gelassen wird, daß man den Zwischenfall von Fiume als innere Angelegenheit Italiens behandelt. So sagen Kreise, die früher entgegengesetzter Meinung waren, sie hätten an nachdenklich zu werden und sich die Frage vorzulegen, ob die Ausführung des Londoner Vertrages angesichts der Tatsache, daß Fiume unbedingt italienisch ist, nicht zu dauernden Konflikten führen wird. Die französische

Aus dem verlorenen Polen.

Man schreibt der „Witb. Ztg.“ aus dem Osten:
„Noch ist Polen nicht verloren“, so fangen die Polen mehr als hundert Jahre lang. „Polen ist verloren“, so fangen die Deutschen schon jetzt und legen die Hände in den Schoß. Es fehlt den Deutschen das zähe Festhalten an nationalen Gedanken, das sich bei den Franzosen bezüglich Schicksalsfragen durch ein halbes Jahrhundert, bei unsen östlichen Nachbarn noch weit länger erhalten hat. Schon jetzt ist ein Drittel der deutschen Bewohner der Stadt Polen abgewandert, ein zweites Drittel rükt sich zum Abzuge; ob das letzte Drittel bleiben wird, ist ungewiß. Die Polen rücken nach. Der Umsatz an bebauten Grundstücken ist sehr lebhaft. Besonders die vielen deutschen Familien, die seit Anfang des Jahrhunderts infolge der Boden- und Baupolitik des preussischen Staates sich hier niedergelassen haben, suchen sich ihres Besitzes zu entäußern und finden unter den polnischen Kaufleuten willige Abnehmer zu guten, oft zu sehr guten Preisen. Der Hauptkern der Auswanderer ist hierbei der preussische Staat selbst. Was er von seinem ausgedehnten Grundbesitz zur Bebauung abgegeben hat, sei es als Eigentum, sei es im Erbbaurecht, darf zwar bei strengen Vertragsstrafen an Polen nicht verkauft werden. Das geschah auch nicht, solange die deutsche Macht dauerte. Aber heute? Die polnischen Grundbesitzer betrachten sich als die Rechtsnachfolger des preussischen Staates. Es fällt ihnen aber selbstverständlich nicht ein, diejenigen Rechte wahrzunehmen, welche dieser Staat sich zuungunsten der Polen ausbedungen hat. Besonders schimmern für die preussische Staatskasse ist das bei den Erbbaugrundstücken. Bei diesen gehen nicht bloß wie bei den verkauften Flächen die etwaigen

Restkaupreise verloren, sondern der ganze Bodenwert fällt vom preussischen Fiskus umsonst an den polnischen! Das ist der Fall bei vielen Grundstücken auf den ehemaligen Festungsflächen und bei der gesamten Landhausbesiedlung Soloth. Innerhalb des polnischen Stadtbezirks gelegen, bildet dieser vom preussischen Staate neugegründete Vorort den schönsten und anziehendsten, auch landschaftlich bevorzugten Teil der Hauptstadt. Ausgestattet mit Parkanlagen, Restaurants, Szigterassen und Biergärten, durch eine neue breite Promenade und eine Straßenbahnlinie mit der Hauptstadt verbunden, ist Soloth der beliebteste Spaziergang und Ausflugsort der polnischen Bevölkerung geworden. Sondern die größere und kleinere Landhäuser sind hier in den letzten zehn Jahren im Erbbaurecht entfallen; die Bautätigkeit hat auch im Kriege nicht geäußt und wird zweifellos wieder aufleben, sobald der heutige Mangel an Baufeldern überwunden sein wird. Die so emporgewachsene und sich ausdehnende Partien steht auf polnischen Eigentum, das man ohne Sang und Klang den Polen in den Schoß fällt. Aber nicht bloß das. Der ganze, umfangreiche Besitz an staatlichen Land und neuen öffentlichen Gebäuden im polnischen Festungsbereich fällt in denselben Abgrund. Die Berliner Ministerien hatten zur Errichtung des Festungsbezirks und des Anliegers Soloth, sowie zur Errichtung der staatlichen Baugwerke eine besondere königliche Kommission für die Stadterweiterung zu Polen ernannt, die nun ebenfalls polnisch ist. An öffentlichen Gebäuden wie n. a. d. königliche Schloß, auch Kaiserpalast genannt, die neue Oberpostdirektion und das Haus der Reichshat (Bauten im romanischen Stil vom Berliner Architekten Schreyer), ferner die Neubauteile der Reichshat, die Anstaltskommissionen (z. B. die

Architekten Riepert) und des Stadttheaters, des hygienischen Instituts, des Amtsgerichts, der Eisenbahnstation und verschiedener Schulen und sonstiger Anstalten. Eine prächtige Gruppe dieser Bauwerke umrahmt den parkartigen Platz, der den Eintritt in die Altstadt Polens vom Hauptbahnhof her bildet. Wir waren in Polen stolz darauf, daß keine andere preussische Provinzstadt ein so stattliches „Entree“ aufzuweisen hatte; nun ist es der Provinzstadt der polnischen Hauptstadt, die gern mit Warschau den Wettbewerb aufnehmen möchte. Preußen hat, ohne es zu wollen, den eigentlichen Macht und Herrlichkeit für deutsche Rechnung vortrefflich vorbereitet!

Die deutsche Akademie ist bereits zur polnischen Universität, die deutsche Kaiserpalast (Hindenburgs ehemaliges Hauptquartier) zum polnischen Herrschaftssitz geworden. Theater, Eisenbahnen und Schulen sind gleich dem Orts- und Straßennamen polonisiert. Die Post ist äußerlich noch deutsch; sie wird mit den Gerichten, Banken und sonstigen Anstalten alsbald in die slawische Welt sinken. Gerade in den letzten zehn bis zwanzig Jahren hat Preußen unendliche Geldmittel angewandt, um Provinz und Stadt Polen zu heben und zu verschönern; die Eisenbahnanlagen wurden völlig umgestaltet, ein besonderer Empfangspavillon für den Kaiser, die für den Präsidenten des polnischen Freistaates wurde erbaut, prächtige Brücken über den breiten Eisenbahneinschnitt und durch den Bahndamm geführt, eine neue Brücke über die Warthe geschlagen; neue Parkanlagen und Promenaden umgeben die alte Stadt; Museen, Bibliothek und Schulgebäude wuchsen aus dem Boden, und für die Restaurierung des dem 16. Jahrhundert entstammenden Rathauses wurden ansehnliche Staatsgelder zur Verfügung gestellt. Alles frucht-

gratis, für umsonst! Besonders schmerzhaft mag das für den Mann sein, der durch lange Jahre der hiesigen staatlichen Baubehörde vorgestanden hat; den Geheimen Oberbaurat Stübgen, ebenfalls ein alter Rheinländer, der in Berlin als Vortragender Rat im Finanzministerium und Präsident der Akademie des Bauwesens noch immer dem Vaterlande seine Dienste weihen. Er möge sich trösten mit dem recht schmerzlichen Lese, dem der Anstaltspräsident, der Generallandwirtschaftsdirektor, mehrere Oberregierungsräte, Justizräte, Stadtverordnete und Stadtratsmitglieder verfallen sind. Mit mehr als tausend anderen Bürgern sind sie, zum Teil in einem hiesigen Schulgebäude, zum Teil in einem Gefangenenslager draußen vor der Stadt wach- und monatelang interniert gewesen oder noch immer interniert.

Drei Monate lang sind wir hier von allem Eisenbahn- und Postverkehr mit Deutschland abgeschnitten gewesen. Unsere deutschen Zeitungen waren ganz kleine Blättchen geworden mit Neuigkeiten aus Warschau, Lodz und anderen polnischen Kulturstätten. Jetzt geht es wieder. Die Briefpost ist wieder frei. Dieser Schmerzensschrei wird deshalb hoffentlich ungehört zum Abseits gelangen. Sie werden es dort vernünftig besser haben als wir. Manche Bedarfsgegenstände wie Angas, Stiefel, Möbel usw. sind überhaupt nicht mehr oder nur zu ganz unerwünschten Preisen zu haben. Lebensmittel wie Fleisch, Butter und Fett stehen dagegen ziemlich mäßig im Preise; ein kleiner Rindfleisch in der polnischen Dankschuld. Aber wohin führt das polnische sogenannte Geld, mit dem wir beglückt sind? Zwar auch die deutsche Währung ist kläglich. Aber an dem Aufgange von 40 v. H. mit dem trotzdem die deutschen Scheine hier, soweit man ihrer habhaft werden kann, aufgefahrt werden, möge man das Vertrauen der Polen auf die Zahlungsmittel ihres neuen Staatswesens messen.

unbefreitbarer
 Begleiter der
 ranganstiege
 an der Wi-
 irtschaftsre-
 ite. Die Frei-
 hen war ja
 freistreiberei
 auf niedrigem
 der Menge
 ale wieder die
 Gefahren für
 trotz der Re-
 e. Der Abste-
 je zuvor rest-
 itorität hat
 m Lande, ein-
 und mit den
 ckt wird man
 eittliche Ein-
 galisierung er-
 uss politisch
 mehr viel aus-
 tend, daß un-
 gleich mit den
 werden einschl.
 Sonne gewährt
 ber auch ledig-
 orts Wirtschaft
 Anreiz, wie ja
 irtschaft zum
 chten Nüßen-
 die Möglichkeit,
 irtschaftliche zw-
 ndsnotierungen
 Mehl über un-
 e nicht von der
 fertig bringen
 angszwang un-
 Broterzeugung
 oit anzutreffen
 schäftlichen Mo-
 Ebenso muß
 daß die Land-
 irtschaftsunter-
 ches und dem
 rotgetreide fid-
 je zahlen lassen
 ütern. Gewiß
 menschlich, un-
 wärtige Markt-
 auch gute Ma-
 n?
 en noch andere
 ng der Diesm-
 t mit den wä-
 endungen an
 funktionierende
 icht: die Wirt-
 schenlicher Wei-
 deln der Regie-
 in der Volk-
 n Kohlenman-
 ummten Gefä-
 den darum zu
 bließerung d-
 weise weit ab-
 15. Oktober hi-
 e, trotz der
 en Millionen-
 rner mit alle
 für den Aus-
 reichenden A-
 Drückes betr-
 die jegliche Ha-
 g beseitigen u-

om. Auch ein „Streit“. Nach Mündener Ma-
sch jetzt ein Teil der Schüler der hiesigen P-
hafs- und Realschule zu einer albenen
stration“ verleiten lassen. Nachdem bereits
der Ferien gemäß der Anordnung des Kultu-
rums die Kaiserferien entfernt worden war-
rundsicht kein Mensch daran Anstoß genom-

Amte Enger.
u. Oldingshausen, 15. Sept. Die
liche Dürre, die heute morgen von ein-
tropfen unterbrochen wurde, hat hie-
ganzen Umgegend fast verheerend g-

hochsommer- durch die Betan-
paar Regen- vertreter, Obertu-
wie in der rnflehrer Sch-
wirkt. Biel in seiner Ansprache ganz beson-
straffen Zucht der Jugend bett-

mer- durch die Betätigung der Schüler durch-
egen- vertreter, Oberturnlehrer Schmahle-Bielef-
der in seiner Ansprache ganz besonders den
Biel straffen Zucht der Jugend betonte. Dann

wth. Berlin, 15. Sept. Börsenstimmungsbericht.
Das Geschäft an den Börsen gestaltete sich heute ziem-
lich wenig genug auf dem Kolonial- und Schiff-
fahrtsaktienmarkte. Die Aufwärtsbewegung hielt
sich aber nicht in gleichmäßig stürmischem Maß-
stabe fort wie in den letzten Tagen der Vorwoche. Man
hielt zwar an der Erwartung fest, daß die Schiff-
fahrtsagenturen für die abgelieferten Schiffe einen
den Buchwert erheblich übersteigende Entschä-
digung erhalten werden, da aber jeder sichere Anlaß
über die Art der Abfindung fehlt, schritt ein Teil
der Spekulation zu Realisierungen, wodurch be-
trächtliche Kurssteigerungen verhindert wurde.
Am Kolonial-Aktienmarkte schwankten Bombo-
um Hunderte von Prozenten, nach 3400 gegen den
Kurs auf 2900 zurück. Der Montanaktienmar-
kt war recht fest veranlagt. Oberschlesische Be-
werbe wurden bei erheblichen Kurssteigerungen stark be-
gehr. Die Kursbewegung in Farbwerken war
nicht gleichmäßig. Rückgängen von 5 bis 6 Pro-
zent standen ziemlich große Besserungen gegenüber.
Das gleiche Bild zeigte der Handel in Elektro-
ten. Rohwertaue waren unter Schwankung
fest bei weiterer Verschlechterung der Marktsitu-
ation im Auslande. Namentlich Kanada, Steana-
mana, Prinz Heinrich und Petroleumaktien waren
höher. Der Anlagemarkt blieb bei geringem Wan-
del sehr für deutsche Werte fest. 3prozentige deut-
sche Reichsanleihe war gefragt. Oesterreichische
unmündige Werte waren wenig beachtet.

III. Kattowitz, 15. Sept. Wie die „Telegraphische Union“ von zuständiger Stelle erfährt, wird die Direction der Ber. Königs- und Laurahütte ihren Erz-
brauch wesentlich einschränken, da die Gesellschaft
bisheriger Maße von der Stöckung in den schnell-
Erglieferungen betroffen wird. In den letzten Wochen
sind bereits zwei Hochöfen ausgefallen worden. Hin-
kommt, daß es der Gesellschaft noch nicht gelungen ist,
ihren Betrieb wieder auf die volle Friedensfabrikati-
on zu stellen.

Produktenbericht. Am Produktienmarkt war Hafer wieder recht fest bei spärlichen Offerten des Inlandes. Namentlich für Süddeutschland bestand Nachfrage. Auch Erbsen zeigten bei geringem Angebot recht feste Haltung, namentlich Victorien Erbsen. Lupinen waren in neuer Ware begehrt. Geradella war für November und Dezember gesucht. In Heu war das Geschäft bei behaupteten Preisen ruhiger.

Verantwortlich für den Texttheil: Erich R. Maass
für den Anzeigenheil: G. Wiese, beide in Herford.

Lichtspielhaus Wittekind.
Höckerstrasse 5 Fernsprecher 690

Von heute bis einschl. Freitag:
Aufregend! Nervenprickelnd!

Weib gegen Weib.

Ein spannendes Drama wilder Eifersucht aus dem russischen Geheimbandleben in 4 Akten von M. Brodiner.
In den Hauptrollen:
Charl. Böcklin, Maria Zelenka und Heinrich Peer.

II.
Nordischer Schlager:
Paradiesvogel.

Liebesdrama in 3 Akten, in dem der Standesunterschied als Hindernis dem Glück zweier Liebenden in den Weg tritt.
In der Hauptrolle: **Lilly Beck.**

Harry wird Filmschauspieler.

Humoreske voll urkomischer Parzellenszenen in 2 Akten. In der Hauptrolle:
Harry Lambert-Paulsen.

Apollo-Cabarett
Rennstrasse Herford Rennstrasse
Dir. A. Thiem.

Programm ab 16. September:
Überall

Attraktion! Sensation!
„Gusty“
der einzige normale Mensch, der Cyphon mit Füssen spielt.

Der hochoriginale Komiker
HERMANN MEYER
und das übrige grosse Programm.
Rechtzeitig kommen!
Es ladet ein
Adolf Thiem.

Johannisberg, Bielefeld
(Schützen-Gesellschaft)

Sonntags 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr:

KONZERT
des städtischen Orchesters.

Jeden Mittwoch:
KONZERT
3 1/2 bis 6 1/2 Uhr.

Konzert vom Freikorps Lichtschlag.
Ortsfremde haben Zutritt.

C. Rolfmeyer.

Große Sendungen geräucherter
Schellfisch

eingetroffen.
Pflaumen (Zweitschen)

gibt es in diesem Jahre hier sehr wenig, wir erhalten große Zufuhr, weitere Sendungen sind nicht zu erwarten.

Gemüse- und Obst-Markt G. m. b. H.
(nur Arndtstraße 6.)

Wir hoffen, diese Woche besonders reiche Zufuhr in

Brenntorf

zu erhalten. Mittwoch möchten wir kleine Haushaltungen mit 10-15 Zentner direkt von der Bahn aus bedienen. Vorherige Meldungen erwünscht

Gemüse- u. Obst-Markt Brenntorfmateriale.

Brintmanns Theater
Dir. B. Tholen u. Max Köffel.
Donnerstag, d. 18. September, abends 8 Uhr

auf allgemeinen Wunsch antwortend zum letzten Male

Schwarzwalddmadel.

Kleine Operettenpreise.
Vorverkauf bei Kortkamp.

Verreise
am Sonntag, den 21. September bis Montag, den 6. Oktober.

Dr. Mayer zum Gottesberge,
Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt.

Zureißer
selbständiges Arbeiten gewohnt u. jugendl. Arbeiter sucht

Bernh. Fischer Bwe.,
Möbelfabrik.

Suche per sofort einen tüchtigen
Schneidergehilfen.
S. Witte, Hellenweg 41.

Zum sofortigen Eintritt mehrere tüchtige und ruhige
Möbelfachler
für dauernde Beschäftigung gef.
Josef Evers,
Mechan. Möbelschreiner
Westenfeld/Wattenfeld
Höckerstrasse 50.

Achtung! Herford, Achtung!
Empfehle mich zur Ausführung sämtlicher
Dacharbeiten.
Reparaturen werden prompt u. billig ausgeführt.
Ich bitte die Bewohner von Herford und Umgebung, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Karte genügt.

Hochachtungsvoll
F. Ueberfeld,
Dachdecker,
Freiheitsstrasse Nr. 12.

Erfüllfing

ist die Offenwische

Kosak.
Sofort auf allen Eifenstellen schöner staubfreier Silberglanz.

Alleiniger Hersteller:
Carl Gentner, Göttingen (Würt.)

Wir suchen für unsere Agentur in Eickum einen ordentlichen und zuverlässigen
Zeitungs-Austräger.
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Büro-Etiketten.
Vornehm und fest geheftet. Jedes Heft enthält mehr als 1000 hervorragend gummierte
Aufklebezettel für den alltäglichen Briefverkehr
wie:

Einschreiben — Durch Eilboten — Einlage —
Nachnahme — Veranlich — Geschäfts-
papiere — Wertbrief — Muster ohne Wert —
Drucksache — Eilt usw. usw.

Wir geben diese mehr als 1000 Etiketten zu dem äusserst billigen Preis von
4.75 Mark

ab, so dass jeder in der Lage ist, sich mit dieser praktischen und handlichen Neuheit zu versehen. Bei Mehrabnahme tritt entsprechender Nachlass ein.

Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford
Fernsprecher 83.

Nettes Lehrmädchen
aus ordentlicher Familie für 1. Okt. bei gütig. Bestag. sucht
J. Ruchewitz,
Gehrenberg 25.

Suche für meine Maßschneiderei sofort oder später einen
Lehrling.
August Koch,
Schneidemeister, Bentlachstr. 6.

Tüchtige Möbelfabrik sucht p. sofort
Borarbeiter
für Maschinenraum, welcher alle vorfindenden Arbeiten anrichten kann. Angebote unter 19070 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Ein tüchtiger
Schuhmachergeselle
gesucht
Josef Ehrweiler,
Lübberstraße Nr. 10.

Jugendliche
Arbeiter
von 15-17 Jahren sucht
S. Meyer, Herforderstrasse 31.

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges
Dienstmädchen
bei gutem Lohn.
Frau D. Fellenfick,
Baringhof-Weserenger
Kreuz Herford.

Suche für sofort gegen hohe Vergütung zwei auf möbl.
Wohn- u. Schlafzimmers
mit Vorgehen, mögl. mit Abendessen.
Angebote mit Preis an die Geschäftsst. d. Ztg. u. 19670.

Suche auf sofort oder zum 1. Okt.
Lagerraum
für Produktenthandel geeignet, zu mieten oder zu kaufen.
Angebote erbeten unter 19210 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Gutschein. Dieser Gutschein wird bei Aufgabe einer Anzeige in der Abteilung der „Kleinen Anzeigen“ (Gelegenheits-An- u. Verkäufe, Stellen- u. Vermietungen, Fund- u. Verlust-Anzeigen, Vermischten, Miet- und Pachtgesuchen, Tiermarkt, Geld, Grundstücks- und Hypothekengeschäften, Vermischten) mit **30 Pf.** in Zahlung genommen. Der Gutschein kann für den Kauf von Waren oder Dienstleistungen in der Zeitung verwendet werden. Auf Geschäftsangelegenheiten, auf Rechnungen und nicht für bezahlte Anzeigen findet der Gutschein keine Verrechnung. — Schluss der Anzeigenaufnahme für die Gutscheinanzeigen 8 Uhr vormittags.

Herforder Zeitung.

Seirat.
Altenstehender Handwerker, 28 Jahre alt, evangl., große, stillliche Erscheinung, in fester Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädchens, Witwe nicht ausgeschlossen, zwecks Seirat. Angest. m. Bildn. 17670 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Einer sage es dem andern!
Am Seifenstand Münster-
strasse 10, Nähe der Post, kostet das ganze
Doppelfund
Sunlight-
Fettseife
markenfrei nur 6,50 Mk.

Kirche der Christlichen Wissenschaft.
(Christian Science)
Herford, Obbeustraße 58.
Gottesdienst:
Sonntag, morgens 10 Uhr.
Berammungen:
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr.

In unser Handelsregister, Abt. A ist unter Nr. 632 die Firma **Westfälische Holzwarenfabrik Eduard Berger** in Herford und als deren Inhaber der Eduard Berger zu Herford heute eingetragen worden.

Herford, den 9. September 1919.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister, Abt. A, ist bei der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma **Herforder Fahrradwerke Wittler & Kammer** in Herford Nr. 624 des Registers, heute folgendes eingetragen worden: Der Kaufmann Karl Kammer zu Herford ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und die Gesellschaft aufgelöst. Die Firma ist sodann geändert in Herforder Fahrradwerk Heinrich Wittler in Herford und unter Nr. 634 des Registers neu eingetragen. Alleiniger Inhaber der Firma ist der Kaufmann Heinrich Wittler zu Herford.

Herford, den 10. September 1919.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister, Abt. A, ist unter Nr. 633 die Firma **„Friedrich Stüker“** in Herford und als deren Inhaber der Möbelfabrikant Friedrich Stüker zu Herford, heute eingetragen. Gleichzeitig ist dem Betriebsleiter Heinrich Stüker und dem Fräulein Anna Stüker, beide zu Herford, Einzel-Prokura erteilt worden.

Herford, den 9. September 1919.

Das Amtsgericht.

Wir stellen
Frauen und Mädchen
zum Austragen von Zeitungen ein.
Herforder Zeitung für Stadt & Land.

Westdeutsche Tabak-Handels-Gesellschaft
Emil Goerz & Co., m. b. H.
Düsseldorf
Telefon 12699.
Telegr.-Adr. Tabakprodukt.

Kaufe jedes Quantum
Altblei
zu höchsten Preisen.
Herforder Blei- u. Blechwarenfabrik
August Kersting, Trilbenstr. 16, Fernsprecher 718.

Brennholz!
Der Kleinverkauf von Brennholz findet vom 17. d. Mts. ab wieder auf dem Vorplatz des Bürgervereins und zwar von 8-12 Uhr vormittags und von 1-5 Uhr nachmittags statt.
Es können 3 St. dort nur an jede Familie 1-3 St. Holz abgegeben werden.
Die Bezahlung erfolgt vorher auf Zimmer 1 des Rathauses gegen Vorzeigung der Kohlenkarte.
Herford, den 15. September 1919.
Die Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Die Gemüßte Danielmeyer in Diebrock
nimmt von Donnerstag ab für die Dauer einer Woche
Defrische zur Verarbeitung nicht an.
Herford, den 15. September 1919.

Englische Zigaretten
„Miss Kathy“
mit Fr. Vonderole in Quanten von 1000 Stück ab zum Preise von 27 Pfg. pro Stück per Nachnahme erhältlich. Bei größeren Bestellungen erheblicher Rabatt.
Anfragen und Bestellungen zu richten an
Richard Kleber, Berlin-Kentöln, Jonastr. 24.

Englische Zigaretten
„Miss Kathy“
mit Fr. Vonderole in Quanten von 1000 Stück ab zum Preise von 27 Pfg. pro Stück per Nachnahme erhältlich. Bei größeren Bestellungen erheblicher Rabatt.
Anfragen und Bestellungen zu richten an
Richard Kleber, Berlin-Kentöln, Jonastr. 24.

Englische Zigaretten
„Miss Kathy“
mit Fr. Vonderole in Quanten von 1000 Stück ab zum Preise von 27 Pfg. pro Stück per Nachnahme erhältlich. Bei größeren Bestellungen erheblicher Rabatt.
Anfragen und Bestellungen zu richten an
Richard Kleber, Berlin-Kentöln, Jonastr. 24.

Englische Zigaretten
„Miss Kathy“
mit Fr. Vonderole in Quanten von 1000 Stück ab zum Preise von 27 Pfg. pro Stück per Nachnahme erhältlich. Bei größeren Bestellungen erheblicher Rabatt.
Anfragen und Bestellungen zu richten an
Richard Kleber, Berlin-Kentöln, Jonastr. 24.

Garantiert rein. holländ.
Leinöl-Firnis
hat billigst abgegeben.
A. Höpner, Wilmersstr. 1.

Winterjacke
wie neu, preisw. zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsst. dies. Ztg. unt. Nr. 19800.

Empfehle mich zum
Fliden u. Ausbessern
von Wäsche außer dem Hause.
Werrestraße 55.

7 Meter prima dunkelfila
Sammet
für 240 Mk. zu verkaufen oder gegen schwarzen Sammet oder biane Seide einzutauschen.
Unter Markt 8, II r.

Nähmaschine
Langschiffchen, tadellos erhalten, für 100.— Mk. zu verkaufen.
Nachzfr. in der Geschäftsst. dies. Zeitung unt. Nr. 19830.

Hübsches schw. Kostüm
Gr. 44 f. 150.— Mk. zu verkaufen.
Nachzfr. in der Geschäftsst. dies. Zeitung unt. Nr. 19810.

Zwei photographische Apparate mit Zubehör
zu verkaufen,
Lübberlindenweg 109

Chaiselongue und Sofa
wegen Platzmangel zu verkaufen
Credenstraße 11 I.

Zwei Stangenschweine
(70-80 Pfund) zu verkaufen.
Sundern 52.

Engl. Zigaretten
Sortiment:
1 Mille Gold Flat
1 Mille Navy Cut
1/2 Mille The Flat
oder gleichwertige Marken geg. Nachnahme Nr. 227.
Großhändler wollen Großlisten Preisliste einfordern.

Westdeutsche Tabak-Handels-Gesellschaft
Emil Goerz & Co., m. b. H.
Düsseldorf
Telefon 12699.
Telegr.-Adr. Tabakprodukt.

Kaufe jedes Quantum
Altblei
zu höchsten Preisen.
Herforder Blei- u. Blechwarenfabrik
August Kersting, Trilbenstr. 16, Fernsprecher 718.

Brennholz!
Der Kleinverkauf von Brennholz findet vom 17. d. Mts. ab wieder auf dem Vorplatz des Bürgervereins und zwar von 8-12 Uhr vormittags und von 1-5 Uhr nachmittags statt.
Es können 3 St. dort nur an jede Familie 1-3 St. Holz abgegeben werden.
Die Bezahlung erfolgt vorher auf Zimmer 1 des Rathauses gegen Vorzeigung der Kohlenkarte.
Herford, den 15. September 1919.
Die Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Die Gemüßte Danielmeyer in Diebrock
nimmt von Donnerstag ab für die Dauer einer Woche
Defrische zur Verarbeitung nicht an.
Herford, den 15. September 1919.

Englische Zigaretten
„Miss Kathy“
mit Fr. Vonderole in Quanten von 1000 Stück ab zum Preise von 27 Pfg. pro Stück per Nachnahme erhältlich. Bei größeren Bestellungen erheblicher Rabatt.
Anfragen und Bestellungen zu richten an
Richard Kleber, Berlin-Kentöln, Jonastr. 24.

Englische Zigaretten
„Miss Kathy“
mit Fr. Vonderole in Quanten von 1000 Stück ab zum Preise von 27 Pfg. pro Stück per Nachnahme erhältlich. Bei größeren Bestellungen erheblicher Rabatt.
Anfragen und Bestellungen zu richten an
Richard Kleber, Berlin-Kentöln, Jonastr. 24.

Englische Zigaretten
„Miss Kathy“
mit Fr. Vonderole in Quanten von 1000 Stück ab zum Preise von 27 Pfg. pro Stück per Nachnahme erhältlich. Bei größeren Bestellungen erheblicher Rabatt.
Anfragen und Bestellungen zu richten an
Richard Kleber, Berlin-Kentöln, Jonastr. 24.

Die R
Von Arbeitersekt
Am 26. März
demokratischen
der Nationalver
Jean Dr. Baum
verordnung
Hochschule für
rung hat zunächst
gegeben. Just v
nabersammlung
Mehrfachpartei
der diese Angele
höchlich erstan
gezogenen Frakt
Gesellschafts
So mußte der
Ausdruck bewie
heraus, daß ma
die durch das
zu beherrichen.
ten die Kranken
nicht einmal Ge
Plan Stellung zu
zu wundern br
ter Führung de
dringend baten.
und des Zentru
innen die Mä
anzubringen.
So gern ma
hätte, konnte da
die Verjorgung
So wurde der
einige wesentli
schiedet.
Der Person
fällt in vier gr
1. Gruppe:
eigener Verliche
zu verjorgenden
Beitrag von 50
Die erhalten ein
geldes, jedoch n
Tagen der Wo
Sozialdemokrat
beantragt. Du
zehn Wochen d
eine Beihilfe vo
bei Schwanger
viertens wird
Krankengeldes,
bezahlt und zu
2. Gruppe:
selben Leistung
Krankenversiche
nehmen, wenn
nitäts- oder ält
ten. In diesem
3. Gruppe:
versicherungsfre
Vilegetöchter v
halten, soweit s
schaft leben, die
lasse. Jedoch i
auf 1.50 M, de
gelegt. Sozial
auch diese Kof
legen und dazu
zent des Lohn
schen Antrag
Weinhausen u
das Reich zu
allgemeine
handte. Sozia
puzt den Antr
im Ausschuß
eventualantrag
fer Kosten den
in denen uneh
haben Kranken
an diese.
4. Gruppe:
fallen alle m
weder selbst
Kiennitglieder
unterstehen.
heiratete Woch